



Newsletter 12/2013

Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg
VERN e.V

www.vern.de

**Kostenloses Abo des elektronischen-Newsletters über die Redaktion:
[vern_ev\(a\)freenet.de](mailto:vern_ev(a)freenet.de)**

Liebe Leserinnen und Leser,

während hiesige Saatgut-Initiativen sich noch damit ablagen durchzublicken, was es mit der Reform des EU-Sortenrechts auf sich hat und wie die europäische Agrarpolitik (GAP) in Deutschland künftig umgesetzt wird, mahlen andernorts bereits die politischen Mühlen heftig weiter. Seit kurzem nämlich wird zwischen Brüssel und Washington über ein Freihandelsabkommen unter dem Kürzel TTIP verhandelt, das es in sich hat. Es geht dabei u. a. um die Abschaffung so genannter Handelshemmnisse, was den Verbraucherschutz ebenso wie das geistige Eigentum betrifft. Insofern droht neben einem Mehr an Gentechnik auf hiesigen Feldern und Tischen, neben Chlorhähnchen aus US-Produktion oder dem Fracking eine neue Phase des Streits über Fragen der Kulturförderung und ebenso über die Patentierung von Pharmazeutika und Pflanzensorten. Europaweit machen inzwischen die Kritiker/innen dagegen mobil, in diesem Newsletter gibt es Tipps zum Weiterlesen. In Greiffenberg wurden derweil die Beete und Gewächshäuser im Erhaltungsgarten winterfest gemacht. Und das in dieser Anbausaison initiierte brandenburgweite Netzwerk für eine lebendige Erhaltung alter Gemüsekulturen wird im Dezember auf seine ersten gemeinsamen Schritte zurückblicken. Für das kommende Jahr sind neue Mitstreiter/innen willkommen. Interessierte Gärtner/innen finden die Details dazu auf den Seiten 4 bis 6.

Zuguterletzt laden wir dazu ein, mit uns gemeinsam am 18. Januar 2014 in Berlin für einen grundlegenden Wandel in der Landwirtschaft zu demonstrieren, wenn es dort zum vierten Mal heißt: "Wir haben es satt!". Der Treffpunkt für Freund/innen des VERN wird auf der Website veröffentlicht.

Die Redaktion und das Team in Greiffenberg wünscht allen Leserinnen und Lesern eine schöne Winterzeit und einen guten Jahreswechsel

- **Aus dem Garten und Verein:** Gartenarbeitstag 2013; VERN im Fernsehen; Landesgartenschau Prenzlau 2013; Berliner Heldenmarkt; Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg gegründet
- **Aus dem VERN-Netzwerk:** *On-farm* Erhaltung alter Gemüsesorten; neue Akteur/innen gesucht
- **Aus dem In- und Ausland:** Politischer Suppentopf; EU-Saatgutrecht; Moratorium für Bio-Patente; Freihandelsabkommen EU-USA; 20 Jahre SAVE Netzwerk
- **Literatur & Tipps:** UN-Bericht zur Landwirtschaft; Demonstration zur Grünen Woche; Tage der Sortenvielfalt; Film-Clip "Biodiversität"
- **Termine und Veranstaltungen:** Pflanzentage und Aktionen

Aus dem Garten und Verein

Gartenarbeitstag im Herbst 2013

<Büro Greiffenberg>

Zum dritten Mal fand in diesem Herbst im Schaugarten des VERN ein gemeinschaftlicher Gartenarbeitstag statt. Am sonnigen 26. Oktober legten sich mehr als 25 Helferinnen und Helfer in Greiffenberg ins Zeug, um den Garten winterfest zu machen. Zu tun gab es genug. Es wurden Töpfe

mit Pflanzen in die Erde eingeschlagen, damit sie den Winter besser überstehen, der Boden wurde maschinell und per Hand umgegraben, einige Flächen für den Winter beräumt, Festmist zur Düngung auf den Beeten verteilt und ein letztes Mal in diesem Jahr wurde unerwünschter Bewuchs im Kräuterbeet entfernt. Zudem ist verschiedenstes Saatgut von Ringelblumen-, Lein- oder Bohnensorten gepalt und gereinigt worden. Der VERN dankt all jenen herzlich, die das Team vor Ort bei den Herbstarbeiten so tatkräftig unterstützt und/oder das Büffet für den Gartenarbeitstag bereichert haben.



Der VERN im Fernsehen

<Büro Greiffenberg>

In diesem Jahr erschienen mehrere Filmbeiträge über die Arbeit des VERN im lokalen Sender Uckermark TV und im RBB, dem Regionalprogramm für Berlin und Brandenburg.

Am 10. August fand das diesjährige Sommerfest im Greiffenberger Schaugarten beim VERN statt. Viele Besucher kamen zu den Gartenführungen und zur Tomatenverkostung. Die Gärtnerei helenion bot Kräuter in Töpfen an. Für das leibliche Wohl sorgte der Greiffenberger Ortsverein. Mitten im Fest erschien ein Team vom hiesigen Fernsehsender Uckermark TV und drehte einen kleinen Beitrag über das Fest und unsere Arbeit vor Ort: „Bewahren was gut ist“, 12.08.2013, http://www.uckermark-tv.de/archiv/Bewahren_was_gut_ist-3828.html.

Im April dieses Jahres war beim selben Sender bereits ein kurzer Bericht über das diesjährige Kartoffelfest erschienen: „Adrett wie Adretta“, 10.04.2013, http://www.uckermark-tv.de/archiv/Adrett_wie_Adretta_-3030.html

Das RBB-Fernsehen sendete drei Beiträge, bei denen über den VERN berichtet wurde. Eine schon im letzten Herbst ausgestrahlte Reportage über Bauerngärten wurde in diesem September wiederholt: „Paradies hinterm Haus – Bauerngärten in Brandenburg“, 28.09.2013, <http://mediathek.rbb-online.de/rbb-fernsehen/dokumentation-und-reportage/das-paradies-hinterm-haus?documentId=17321732>.

Im August berichtete ein Beitrag in der Sendung RBB-Gartenzeit nicht nur über die Erhaltung von Nutzpflanzen, sondern auch über das Saatgutrecht: „Seltene Sorten aus Greiffenberg“, 18.08.2013, <http://mediathek.rbb-online.de/rbb-fernsehen/rbb-gartenzeit/seltene-sorten-aus-greiffenberg?documentId=16553812>.

Zum Thema Kartoffeln wurde im Oktober eine RBB-Reportage gezeigt: „Der Kartoffel-Kult – Linda und ihre Schwestern“, 12.10.2013, <http://mediathek.rbb-online.de/rbb-fernsehen/die-rbb-reporter/der-kartoffel-kult-linda-und-ihre-schwestern?documentId=17553268>.

Wir freuen über das mediale Interesse am Thema Erhaltung und Bewahrung von Nutzpflanzen. So wird es möglich, eine größere Öffentlichkeit zu erreichen.

Die Landesgartenschau 2013 in Prenzlau

<Büro Greiffenberg>

Die diesjährige Landesgartenschau hatte vom 13. April bis zum 6. Oktober ihre Tore in Prenzlau geöffnet. Über 460.000 Gäste nutzen die Gelegenheit zu einem Besuch. Der VERN engagierte sich u.a. im „Grünen Klassenzimmer“ und auch beim Erntefest. Zum Ende der LAGA organisierte das VERN-Team eine einwöchige Ausstellung mit über 50 Kartoffelsorten, 20 Tomatensorten und weiteren Gemüse- und Getreidesorten. An einem Stand des Regionalmarktes und im Garten-Info-Treff konnten sich Besucher/innen über den Erhalt der Artenvielfalt und die ausgestellten Sorten informieren. Bei einem Wissensspiel erfuhren Kinder und Jugendliche etwas über Kartoffeln, die verschiedenen Getreidearten und über Kürbisgewächse. Bei fast ausnahmslos gutem Wetter war das Interesse groß.



Inzwischen sind Stadtpark und Seepark und auch die Gebäude bereits beräumt und werden ihrer geplanten Nutzung zugeführt. Wir danken den OrganisatorInnen und MitarbeiterInnen der LAGA für die gute Zusammenarbeit und die große Unterstützung.

Imperialgerste und Weiße Bete beim Berliner Heldenmarkt

<Redaktion>

Mitte November fand im alten Postbahnhof in Berlin-Friedrichshain erneut ein so genannter Heldenmarkt statt, der sich als Messe für den alternativen Konsum versteht. Der Biosupermarkt-Filialist Bio Company, der den VERN seit 2011 über den Verkauf von Tragetüten sponsort, stellte dem Verein auf seiner Ausstellungsfläche einen Stand für einen eigenen Auftritt zur Verfügung. Als Blickfang diente eine Präsentation verschiedener Getreideähren mit begranntem und unbegranntem Weizen und mit Imperialgerste. Auch die drei unterschiedlich gefärbten Bete Sorten 'Rote Kugel', 'Weiße Bete' und die rot weiß geringelte 'Chioggia' erweckten die Neugier und brachte das VERN-Team mit vielen Besucher/innen ins Gespräch.



Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg - Gemeinsam für Vielfalt

<Redaktion>

Am 9. November 2013 gründete sich im Potsdam Museum im Rahmen des Fachforums "Ökolandbau und Naturschutz" das Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg. Es handelt sich um einen Zusammenschluss von ökologischen Anbauverbänden, den Natur- und Umweltschutzverbänden und von Bürgerinitiativen gegen Massentierhaltung in der Region. Von Beginn an aktiv mit dabei ist der VERN. Ziel des Bündnisses ist eine Agrarwende, gefordert wird der Erhalt und die Förderung ländlicher Räume, eine bäuerliche Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel.

Im Rahmen des Bündnisses setzt der VERN sich insbesondere für eine gentechnikfreie Landwirtschaft und für die Züchtung nachbaufähiger Sorten ein. So fordert der Verein, die Vielfalt von Kulturpflanzen zu erhalten und weiter zu entwickeln. Insbesondere sind Saatgutinitiativen und Netzwerke von Erhalter/innen zu fördern. Das Aktionsbündnis ruft u.a. zur Teilnahme an der Demonstration "Wir haben Agrarindustrie satt!" am 18. Januar 2014 auf.



"Nur gemeinsam sind wir erfolgreich in unserem Streben nach einer anderen Landwirtschaft", so Herbert Lohner, VERN-Delegierter im Bündnis. "Eine andere Landwirtschaft heißt auch mehr Vielfalt in der Landwirtschaft und eine schönere Landschaft. Denn die Monotonie von Raps und Mais stößt immer mehr Brandenburgern und auch ihren Gästen übel auf."

Das Gründungsdokument des Aktionsbündnisses Agrarwende Berlin-Brandenburg kann unter www.vern.de bzw. unter www.agrarwen.de herunter geladen werden.

Weitere Informationen: Herbert Lohner, Tel. 0177 – 78 79 004

Aus dem VERN-Netzwerk

Aufbau eines Netzwerks: On-farm Erhaltung alter Gemüsesorten

<Cornelia Lehmann, Projektkoordinatorin und im VERN-Vorstand>

Wie im Sommer-Newsletter (6/2013) berichtet, baut der VERN aktuell im Rahmen eines Modell- und Demonstrationsvorhabens mit Gärtnerinnen und Gärtnern ein Netzwerk zur *On-farm* Erhaltung alter Gemüsesorten auf.* Darin sollen alle Partner gleichberechtigt zusammen arbeiten, um so alte Gemüsesorten durch Nutzung zu erhalten. Die Dokumentationsarbeit, die die Betriebe für das Projekt durchführen, wird honoriert. In der Saison 2013 haben 15 Betriebe im Rahmen des Netzwerks ihre Arbeit dokumentiert. Sechs der Betriebe prüften und dokumentierten die Anbau- und Vermarktungseignung von 19 alten Sorten, darunter solche von Erbsen, Buschbohnen, Dicken Bohnen, Möhren, Roter Bete und Radies. Neun der beteiligten Betriebe dokumentierten die Saatgutvermehrung von ebenfalls 19 einjährigen Kulturen wie Erbsen, Buschbohnen, Dicken Bohnen, Radieschen oder Gurke. Die Vermehrung zweijähriger Arten wurde getrennt für das erste und das zweite Jahr dokumentiert. Hierbei geht es darum, die Methoden der verschiedenen Vermehrer/innen, ihre jeweiligen Arbeitszeiten und die Menge des gewonnenen Saatguts zu erfassen. Die alten Sorten wurden jeweils im Vergleich zu einer aktuellen Sorte geprüft und schließlich auf dem Wochenmarkt, im Hofladen und über Restaurants vermarktet oder sie gelangten im Rahmen von Solidarischer Landwirtschaft (CSA) zu den Verbraucher/innen.

Wie sich gezeigt hat, eignet sich der größere Teil der alten Sorten gut für die gärtnerische Nutzung im Zuge der Direktvermarktung. Probleme brachte die Dürre im Juli bei den Erbsen und Wühlmäuse bei den Wurzelgemüsen, dies betraf sowohl die alten als auch die Vergleichssorten. Nur einige der alten

* Das Modell- und Demonstrationsvorhaben wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2810BM001.

Sorten wurden als ungeeignet bewertet. Beispielsweise wurde eine alte Bohnensorte in der Hitze strohig oder eine Radieschensorte bewährte sich nicht für den Herbstanbau. Auch muss die Kundschaft an ungewöhnliche Farben herangeführt werden. So irritierte eine Sorte weißer Möhren, die mit Pastinaken verwechselt wurden oder die Rote Bete wurde der rot weiß geringelten Bete vorgezogen.

Deutlich wurde zudem, dass es 2013 zwischen den Betrieben große Unterschiede bei Aufwand und Ertrag gab. Während einer der Betriebe beim Anbau von 60 m Zuckrerbsen gut 14 kg Saatgut erntete, gewann ein anderer dagegen von 20 m Erbsen 1,3 kg Neusaat. In einigen Fällen konnte kein Saatgut gewonnen werden. So fraßen Rehe bei einer Sorte Erbsen sämtliche Hülsen ab und eine Radieschensorte reifte nicht aus. Die Dokumentationen von Anbau und Vermarktung unterstützen sowohl den Erfahrungsaustausch zwischen den Betrieben als auch den mit dem VERN. So kann gemeinsam nach Schwachpunkten und nach Möglichkeiten zur Verbesserung gesucht werden.



Die Netzwerkmitglieder werden durch Workshops unterstützt, die das notwendige Wissen zur Saatgutarbeit vermitteln. Diese Workshops stehen, soweit es freie Plätze gibt, auch weiteren Interessent/innen offen. Im Jahr 2013 wurden drei Workshops angeboten. Der erste fand im März zur Vermehrung von Möhren am Julius-Kühn Institut in Quedlinburg statt, der zweite, ein „Saatgutkurs für Einsteiger“, im Juni bei Keimzelle in Vichel. Über diesen Workshop wurde im Juli im Deutschlandradio Kultur unter dem Titel „Gute Saat. Kleine Betriebe wollen alte Gemüsesorten bewahren“ berichtet. Ein dritter Workshop fand im August in Greiffenberg statt. Die Teilnehmer/innen lernten dort bei der erfahrenen Samengärtnerin Heidrun Barcenas-Reyes traditionelle Methoden der Saatgutreinigung mit Saatschwinge und Spannsieb kennen.



Das Bundessortenamt (BSA) führt in den Jahren 2013 und 2014 als Projektpartner in der *On-farm* Nutzung einen Beschreibungsanbau von rund 200 Genbank-Herkünften durch, um so potenziell geeignete Genbankmuster für eine gärtnerische Nutzung zu erschließen. Die aktuellen Sortenbeschreibungen des BSA stehen für die zukünftige Sortenerhaltung zur Verfügung. In diesem Jahr fand der Beschreibungsanbau bei der Prüfstelle Rethmar statt. Bei öffentlichen Feldtagen am 9. Juli und am 17. September konnten Sorten besichtigt und mit den Expert/innen des BSA diskutiert werden. Zu den Feldtagen waren jeweils rund 30 an alten Gemüsesorten interessierte Besucher/innen gekommen.

Wie geht es 2014 weiter?

Am 10. Dezember 2013 wird ein Netzwerktreffen stattfinden, bei dem die Erfahrungen des ersten Jahres ausgewertet und die Planungen für 2014 besprochen werden. Dazu gehört die Auswahl von Sorten aus dem Beschreibungsanbau 2013 für die weiteren Anbau- und Vermarktungsprüfungen in Betrieben. Anhand der diesjährigen Erfahrungen wird im Netzwerk auch gemeinsam entschieden, was bei der Dokumentation verbessert werden kann und es werden die Themen für die Workshops im kommenden Jahr besprochen. Das Bundessortenamt wird erneut an drei Standorten den Beschreibungsanbau durchführen. Auch 2014 wird zu öffentlichen Feldtagen eingeladen.

Gesucht: Neue Akteur/innen für das *On-farm* Netzwerk

<Projektkoordination>

Für die Kooperation in dem oben beschriebenen *On-farm* Netzwerk möchte der VERN weitere Gartenbaubetriebe und Gärtner/innen gewinnen. Der entsprechende Aufruf wird als Gärtnerbrief im Dezember 2013 auf der Vereinswebsite erscheinen. Im Folgenden benennen wir vorab schon einmal die Eckpunkte der Kooperation.

Gesucht werden neue Mitglieder für das *On-farm* Netzwerk, die Interesse haben, gemeinsam mit VERN und der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität ein starkes Netzwerk für die *On-farm* Erhaltung aufzubauen. Insbesondere sollten sich Betriebe, Initiativen oder Personen angesprochen fühlen die alte Sorten vermarkten, diese im Rahmen einer Solidarischen Landwirtschaft (CSA) nutzen oder die sich sowohl bei Anbau und Vermarktung als auch in der Saatgutarbeit engagieren. Der aktuelle Aufruf wendet sich deshalb an zwei Gruppen von Interessent/innen.

1) Gartenbaubetriebe für die Prüfung der Anbau- und Vermarktungseignung ausgewählter alter Sorten

In diesem Vorhaben prüfen interessierte Betriebe unter ihren üblichen Praxisbedingungen die Anbaueignung alter Sorten verschiedener Kulturarten. Dabei sind die Kulturführung ebenso wie beim Anbau auftretende Probleme und der Anteil erntefähiger Produkte zu dokumentieren. Die Vermarktung der Ernteprodukte soll über die betriebsüblichen Wege (Wochenmarkt, Hofladen etc.) erfolgen, wobei auch der Vermarktungserfolg der jeweiligen Sorten erfasst wird.

2) Gärtnerinnen und Gärtner für die Entwicklung einer *On-farm* Erhaltungszüchtung und Saatgutvermehrung

In diesem Vorhaben vermehren interessierte Gärtnerinnen und Gärtner das Saatgut ausgewählter Sorten und erproben dabei verschiedene Varianten von Selektion, Isolation und Bestäubungslenkung als erhaltungszüchterische Maßnahmen. Sie wirken mit an der Methodenentwicklung und dokumentieren diese Arbeiten.

Für die Bewerbung reicht eine formlose Interessenbekundung und eine kurze Selbstdarstellung, beides ist bis zum 31.01. 2014 an den VERN in Greiffenberg zu senden.

Für Nachfragen:

Dr. Cornelia Lehmann
Humboldt-Universität zu Berlin
Landwirtschaftlich Gärtnerische Fakultät
Fachgebiet Urbane Ökophysiologie der
Pflanzen
Lentzeallee 55
14195 Berlin
Tel.: 030 2093 - 464 33
Fax: 030 2093 - 464 40
E-Mail: cornelia.lehmann(a)agr.ar.hu-berlin.de

Christof Blank
Verein zur Erhaltung und Rekultivierung
von Nutzpflanzen in Brandenburg e.V.
(VERN)
Burgstr. 20
16278 Angermünde OT Greiffenberg
Tel.: 033334 - 70232
Fax : 033334 - 85102
E-Mail: vern_ev(a)freenet.de

Aus dem In- und Ausland

Politischer Suppentopf – Auftakt in Berlin

<Cornelia Lehmann, VERN-Vorstand>

Im November 2013 veranstalteten das Inkota Netzwerk und die Kampagne Meine Landwirtschaft im Berliner ZKU – Zentrum für Kunst und Urbanistik den ersten “Politischen Suppentopf”. Dabei ging es um die Fragen, wer eigentlich die Ernährung in den Städten der Zukunft sichert und was die großen Herausforderungen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft und Ernährung sind. Zwischen November 2013 und Februar 2014 finden insgesamt acht Workshops in verschiedenen Regionen Deutschlands statt, um gemeinsam Visionen eines zukunftsfähigen Ernährungssystems in urbanen Räumen zu entwickeln.

Beim Workshop in Berlin, der den Auftakt bildete, stellten zwölf Organisationen und Initiativen aus Berlin und Umgebung ihre Aktivitäten vor. Insgesamt nahmen über 80 Menschen daran teil. Zu Beginn hielt ein Vertreter der Kampagne “Meine Landwirtschaft” einen Vortrag zur weltweiten Situation im Agrarbereich und zu den Perspektiven. Demnach ist Hunger in vielen Weltregionen beständig präsent, auch ohne aktuelle Katastrophen. Jedoch tritt Hunger auch in Industriestaaten auf und falsche Ernährung ist weltweit ein wachsendes Problem. In den letzten Jahren treibt die Kopplung der Getreidepreise an die Energiepreise den Nahrungsmangel an. Landgrabbing durch Finanzinvestoren vertreibt Kleinbauern in mehreren Kontinenten von ihrem Land.

Im Laufe des Workshops stellten sich Initiativen zur Solidarischen Landwirtschaft und „Stadt macht satt“, Gemeinschaftsgärten, das Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg und der BUND Berlin vor. Auch der VERN war vertreten und stellte die Aktivitäten zur Erhaltung der Sortenvielfalt, insbesondere die *On-farm* Erhaltung alter Sorten vor. Das Bündnis Junge Landwirtschaft zeigte auf, dass die Bodenspekulation in Ostdeutschland durch Investmentfonds, die große Landflächen aufkaufen, bäuerliche Betriebe aus Brandenburg verdrängt und Betriebsneugründungen extrem erschwert werden. Das Bündnis fordert deshalb Transparenz bei der Flächenvergabe. Dies betrifft auch Städter/innen, denn gesunde Lebensmittel aus Brandenburg können nur im Brandenburger Boden produziert werden.



In Themengruppen – Urban Gardening, Urban Agriculture, Saatgut und Land und Boden – wurden vier Fragen gestellt: Was läuft gut? Was läuft schlecht? Was muss sich ändern? Was wird bereits getan? Die Gruppe zum Thema Saatgut stellte positiv fest, dass es bereits viele Initiativen und auch Widerstand gegen die Saatgutpolitik gibt. Negativ sei dagegen, dass diese Aktivitäten nicht ausreichen und überdies die Bevölkerung zu wenig informiert ist. Ein großes Problem sei die Intransparenz der Saatgutkonzerne.

Für das leibliche Wohl während des Workshops sorgte der Kochaktivist Wam Kat. Gemeinsam mit ihm schnippelten die Teilnehmer/innen Gemüse, das am Abend als Suppe, Salat und Gemüsepüree gegessen wurde. Der Workshop bot vielfältige Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Vernetzung. So hat die Idee, gemeinsam zu kochen und dabei zu diskutieren, viele Akteur/innen zusammengebracht und zu gemeinsamen Aktivitäten angeregt.

Veranstaltungberichte, Fotos und Termine: <http://www.meine-landwirtschaft.de/aktuell/nachrichten/news/de/28408.html>

Debatte um EU-Saatgutrecht und die Arbeit von Saatgutinitiativen

<VERN-Vorstand>

Ende Oktober 2013 gab es ein Gespräch zwischen Vertreter/innen des VERN und den in Deutschland für Saatgutfragen zuständigen Stellen, dem Bundessortenamt (BSA) und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Dabei ging es um die Forderungen aus der Zivilgesellschaft zur Verbesserung des Entwurfs zum EU-Saatgutrecht. Damit Saatgutinitiativen und *On-farm* Erhalter/innen ihre Arbeit ungehindert fortsetzen können hat der VERN folgende Forderungen aufgestellt und diskutiert:

- Im Gesetzestext zum Saatgutrecht muss die Forderung der CBD (UN-Konvention zur Biologischen Vielfalt) als verbindlich dargestellt werden: Die *On-farm* Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen hat Vorrang vor der *Ex-situ* Erhaltung in Genbanken und darf somit nicht durch das Saatgutrecht behindert werden.
- In Teil I, Artikel 2 („Ausnahmen vom Anwendungsbereich“) müssen die tatsächlichen AkteurInnen, die die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt betreiben, eindeutig ausgenommen werden (*On-farm* Netzwerke, bäuerliche Saatgutproduktion, kleine Erhaltungszüchtungsbetriebe, regionale Direktvermarkter, *On-farm* Erhaltung generell, etc.). Die Festlegung der Betriebsgröße auf max. zehn Mitarbeiter muss gestrichen werden.
- Es muss klar sein, dass *On-farm* Erhaltung keine museale Tätigkeit ist, sondern ökonomisch tragfähig sein muss. Es darf keine bürokratischen Hemmschwellen geben, die verhindern, dass sich Pflanzengenetische Ressourcen wirtschaftlich nutzen lassen.
- Keine Registrierungspflicht für Kleinerzeuger/innen von Saatgut.
- Keine verpflichtende Registrierung für seltene und alte Sorten von Nutzpflanzen.
- Züchtungsmethoden müssen gekennzeichnet werden (Hybridsorten etc.) im Sinne des Verbraucherschutzes.

BMELV und BSA haben die Forderungen des VERN entgegengenommen und werden diese, so heißt es dort, in den Diskussionen innerhalb der EU vertreten. Generell wurde signalisiert, dass Deutschland ein Interesse daran habe, das Aktionsfeld der Saatgutinitiativen (und die *On-farm* Erhaltung generell) nicht zu behindern.

Die fast Endlose Geschichte von Patenten auf Tomate und Brokkoli

<Kein Patent auf Leben!>

Im September dieses Jahres ordnete der Präsident des Europäischen Patentamtes (EPA) an, die Patentierung von Pflanzen aus konventioneller Züchtung bis auf Weiteres auszusetzen. Nachdem das Amt allein in diesem Jahr bereits etwa ein Dutzend Patente auf derartige Pflanzen erteilt hatte, haben die öffentlichen Proteste dazu geführt, dass die weitere Patentierung vorerst gestoppt wird.

Bevor das Amt festlegt, wie mit Patentanträgen auf konventionell gezüchtete Pflanzen in Zukunft verfahren wird, sollen die Entscheidungen über Brokkoli (EP1069819) und Tomate (EP1211926) abgewartet werden (*Der VERN-Newsletter berichtete in verschiedenen Ausgaben über die Arbeit des EPA und auch über die Versuche, Pflanzen, Tiere und andere lebende Organismen zu patentieren, die Red.*). Diese beiden Präzedenzfälle sind zu einer fast endlosen Geschichte mutiert und liegen jetzt bei der Großen Beschwerdekammer des EPA. Bis Ende Oktober war das Zeitfenster für die

Einmischung in dem Brokkoli-Fall wieder geöffnet. Der Großen Beschwerdekammer wurden Fragen zur grundsätzlichen Klärung vorgelegt. Die Frist für die öffentliche Beteiligung endete jedoch bereits am 30. November 2013.

Zum aktuellen Verfahrensschritt hatte die Initiative "Kein Patent auf Leben!" einen Musterbrief vorbereitet. In dem Brief wird im Wesentlichen gefordert, dass das Europäische Patentamt ein Votum des Europäischen Parlamentes befolgt, demzufolge Patente auf Züchtung, Züchtungsmaterial und Pflanzen und Tiere nicht erteilt werden dürfen. (Aus: Newsletter November 2013)

Weitere Hintergründe: www.keinpatent.de

Spenden an die Initiative "Kein Patent auf Leben!" sind steuerabzugsfähig.

Freihandelsabkommen TTIP zwischen EU und USA: Mehr Handel, weniger Rechte

<Ute Sprenger, Redaktion und im VERN-Vorstand>

Fünf Jahre nach Beginn der globalen Finanzkrise verhandelt die Obama-Administration derzeit über zwei der weltweit größten Handelsabkommen. Die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen den USA und den EU-Mitgliedsstaaten soll nach offizieller Lesart die Märkte und das Wirtschaftswachstum ankurbeln und in beiden Regionen Arbeitsplätze schaffen. Kritiker/innen befürchten indes einen massiven Abbau europäischer Rechte und Standards. Vorläufer der in diesem Frühjahr begonnenen Gespräche ist die so genannte Transpazifische Partnerschaft (TPP) der USA mit elf Anrainerstaaten des Pazifiks, darunter Australien, Chile, Singapur und Vietnam. Mit beiden Handelsabkommen sollen die Bedingungen für die weitere Deregulierung des weltweiten Austauschs von Gütern und Dienstleistungen festgeklopft werden. Die Verhandlungsrunden finden weitgehend hinter verschlossenen Türen statt.



In den vergangenen 15 Jahren haben die führenden Wirtschaftsnationen mit regionalen und bilateralen Freihandelsverträgen bislang bereits mehr oder weniger erfolgreich ihre strategischen Interessen gegenüber Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika durchsetzen können. Zeigte sich doch, dass es für die USA, für EU-Mitgliedsstaaten oder für Japan weitaus reibungsloser lief Handelsliberalisierungen in individuellen Gesprächen anstatt in multilateralen Foren im Rahmen der Welthandelskonferenz (WTO) auszuhandeln. Sahen sie sich dort zunehmend Länderblöcken mit ähnlichen Interessen gegenüber, was auch ärmeren Staaten ermöglichte den Schutz ihrer eigenen Wirtschaft einzufordern, werden solcherart demokratische Prinzipien in regionalen Abkommen erfolgreich unterlaufen. Zu den besonders umstrittenen Themen im Rahmen der WTO zählen die Landwirtschaft sowie Regelungen zu handelsbezogenen geistigen Eigentumsrechten (TRIPs), also der Schutz von Ursprungsregeln, Warenzeichen, Copyrights, Patenten oder anderen Formen geistigen Eigentums. Insbesondere transnationale Konzerne betrachten die Prozesse und Debatten in den multilateralen Verhandlungen als Fortschrittsbremse. Um auch strittige Fragen durchzusetzen, flexibilisierten die USA deshalb ihre Strategie und setzen nunmehr auf Handelsabkommen jenseits der WTO. Auch wirtschaftsmächtige EU-Staaten finden Gefallen an den wirkungsvollen Alternativen bilateraler oder regionaler Handels- und Investitionsvereinbarungen.

Beim Freihandelsabkommen TTIP geht es um die Abschaffung nicht-tarifärer Handelshemmnisse zwischen der EU und den USA. Dies betrifft unterschiedliche Verbraucherschutzgesetze und Qualitätsstandards im Nahrungsmittelbereich ebenso wie Regelungen zum Ausstoss von Treibhausgasen oder zum Schutz der Landwirtschaft. In einer Transatlantischen Freihandelszone bestünde demnach die Möglichkeit, dass künftig Investoren und Konzerne gegen Staaten klagen, weil sie ihre Interessen und den Zugang zu den Märkten eingeschränkt sehen. Was etwa im Agrarbereich weitreichende Auswirkungen haben wird, sei es bei Anbaugenehmigungen für den Gentechnik-Mais, bei Zulassungen von Riesenmastställen oder bei Patentprüfungen für genetische Ressourcen. Dies belegt

auch der unlängst von der Enthüllungsplattform Wikileaks veröffentlichte Vertragsentwurf zum Freihandel in der Pazifikregion. Darin bestehen die USA u. a. auf weitreichende Patentrechte für Pflanzen, Tiere oder Arzneimittel.

Während derzeit die Gespräche zur Handelsliberalisierung von EU und USA in die dritte Runde gehen, machen derweil dessen Kritiker/innen an der Basis mobil. Bürgerrechtsorganisationen, Verbraucherschutzverbände, die Gewerkschaften und Umweltgruppen rufen zum Widerstand gegen die Transatlantische Freihandelszone und eine damit verbundene Absenkung von in Europa erkämpften Standards auf.

Zum Weiterlesen:

EU-Kommission – Agreements, <http://ec.europa.eu/trade/policy/countries-and-regions/agreements/>

TAFTA – die große Unterwerfung, *Le Monde diplomatique*, 8.11.13, <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2013/11/08/a0003.text>

TTIP-Freihandelsabkommen zwischen USA und EU. Es geht um mehr als nur Zölle, *Süddeutsche Zeitung*, 11.11.13, <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/freihandelsabkommen-zwischen-usa-und-eu-es-geht-um-mehr-als-nur-zoelle-1.1815472>

Transatlantisches Freihandelsabkommen: Die Kritiker machen mobil, *Heise Online*, 26.11.13,

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/Transatlantisches-Freihandelsabkommen-Die-Kritiker-machen-mobil-2054698.html>

TTIP – Elefantenhochzeit für Freihandel stoppen, Hintergründe bei attac, <http://www.attac-netzwerk.de/index.php?id=12920>

20 Jahre SAVE Netzwerk

<Waltraud Kugler, SAVE Foundation>

Im Jahr 1993 wurde das europäische SAVE Netzwerk geschaffen, um die lebend-Erhaltung von Kulturpflanzen und Nutztierassen in Europa koordiniert anzugehen, und um Ideen, Wissen und praktische Erfahrungen der Erhaltungsarbeit auf internationaler Ebene auszutauschen. Das SAVE Netzwerk verbindet Menschen aus ganz Europa, die aktiv an der Erhaltung der Agrobiodiversität mitwirken. Das Netzwerk war und ist an der Entstehung nationaler Nichtregierungsorganisationen (NGO) beteiligt. Besonders dort, wo noch keine Initiativen bestehen setzt SAVE sich mit Basisprojekten vor Ort ganz konkret ein. In Workshops und Aktionen wird das Verständnis und die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg gefördert.



SAVE
foundation

Als SAVE entstand, unterlag Europa einem grundsätzlichen Wandel: Der Fall des Eisernen Vorhangs öffnete Regionen, die lange Zeit kaum zugänglich waren. Ein Ansturm zur „Entwicklung“ aber auch zur „Erhaltung“ begann. Das Netzwerk nahm eine wichtige Aufgabe in der Koordination, im Vernetzen und in konkreter Feldarbeit im Bereich Agrobiodiversität wahr. Die SAVE Basisprojekte haben eine große Bandbreite: Von der Rettung der Turopolje Schweine Kroatiens im Balkankrieg bis zu wissenschaftlichen Projekten wie dem aktuell mittels der Welternährungsorganisation (FAO) und des Globalen Aktionsplans für tiergenetische Ressourcen finanzierten BushaLive-Projekt in den Balkanländern. Das Netzwerk koordiniert Akteur/innen rund um die Erfassung und In-Wert-Setzung der Obstsorten Siebenbürgens und arbeitet an der europaweiten Vernetzung etwa im EU-geförderten Projekt ELBARN. Im Laufe der Jahre ist der Respekt für die Arbeit von SAVE gewachsen. Der Verbund wird inzwischen als wichtige Anlaufstelle für Fragen rund um die Agrobiodiversität in Europa wahrgenommen.

Das Netzwerk besteht aus Menschen und Organisationen in ganz Europa, die sich für die Erhaltung der Landwirtschaftlichen Vielfalt einsetzen. In den letzten 20 Jahren haben sich 22 Partnerorganisationen aus 15 Ländern unter dem Dach der SAVE Foundation zusammengefunden. Neben diesen Kooperationspartnern arbeiten viele weitere Akteur/innen aus Wissenschaft und Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam mit der Stiftung an nachhaltigen Programmen zur lebendigen Erhaltung traditioneller Nutztierassen und Kulturpflanzen. Ohne das Engagement dieser Organisationen und Einzelpersonen würde das SAVE Netzwerk und die Koordinierung der "drei Säulen der Erhaltung" aus NGO, Wissenschaft und Staat nicht funktionieren.

Weitere Informationen: www.save-foundation.net, Email: office@save-foundation.net

Literatur & Tipps

UN-Bericht zur Landwirtschaft: „Wacht auf bevor es zu spät ist“ <Redaktion>

Mit einem dringenden Appell für einen fundamentalen Wandel in der Landwirtschaft, bei Konsummustern, sowie in der Verarbeitung und im Handel mit Lebensmitteln wendet sich eine aktuelle UN-Studie an Politik und Öffentlichkeit. Obwohl weltweit mittlerweile genügend produziert werde um 12 bis 14 Milliarden Menschen zu ernähren litten heute fast eine Milliarde Menschen an Hunger. Der Klimawandel drohe die Hunger-Krise in den nächsten Jahren dramatisch zu verschärfen. Ansätze zur Bekämpfung der Erosion von Bodenfruchtbarkeit oder biologischer Vielfalt und gleichzeitig zu einer nachhaltigen Intensivierung in der Landwirtschaft liegen demnach vor allem in der Unterstützung von Kleinbauern. Der Bericht, an dem 60 internationale Expert/innen beteiligt waren, wurde von der UNCTAD, der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung, vorgestellt.



UNCTAD-Bericht: Wake up before it is too late: Make agriculture truly sustainable now for food security in a changing climate (2013), <http://unctad.org/en/pages/PublicationWebflyer.aspx?publicationid=666>

Demonstration: Wir haben Agrarindustrie satt

Am 18. Januar 2014 wird im Rahmen der Grünen Woche in den Straßen von Berlin zum vierten Mal unter dem Motto "Wir haben es satt" für gutes Essen, gute Landwirtschaft und gegen die von den Interessen der Agrarindustrie dominierte Agrarpolitik demonstriert. Die Proteste richten sich auch gegen das Freihandelsabkommen TTIP, das momentan zwischen der Europäischen Union und den USA verhandelt wird.

Demo-Treffpunkt: Am Samstag, den 18. Januar 2014 ab 11 Uhr auf dem Potsdamer Platz; für den VERN-Treffpunkt bitte im Januar auf unserer Website nachschauen.



Eberswalde: Tage der Sortenvielfalt

Am zweiten Mai-Wochende 2014 lädt die Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE) in Eberswalde wieder zu den Tagen der Sortenvielfalt in den Forstbotanischen Garten ein. Thema: (G)Artenvielfalt für alle Gartenbegeisterte, Pflanzenfreunde, Hobbygärtner und Naturschützer. Genuss, Vielfalt & Kunst.

Geboten werden neue, alte, wiederentdeckte, fast vergessene und seltene Pflanzensorten sowie vieles rund um das Thema Garten und Natur. Der VERN organisiert einen Markt mit Pflanzenraritäten. Der Eintritt ist frei.

Wann: Sonnabend, 10. Mai von 14-19 Uhr und Sonntag, 11. Mai 2014 von 10-17 Uhr

Wo: Forstbotanischer Garten in Eberswalde

Weitere Informationen: www.hnee.de, www.vern.de oder direkt beim Forstbotanischen Garten der HNE Eberswalde, Tel: 03334-657476

Film: Biodiversität – ein bedrohter Schatz

In der Reihe WissensWerte ist ein Film-Clip zum Thema Biologische Vielfalt erschienen. Im Mittelpunkt steht die derzeitigen UN-Dekade. Erklärt wird, was Biodiversität ist, warum sie so wichtig ist und warum sie bedroht ist. Den Film zeichnet besonders der umfassende Blick auf die Sache aus. So wird dort die Biodiversität nicht unterteilt in jene Bereiche, die als natürlich gelten und in die Agrobiodiversität, sondern in ihrer Gesamtheit beleuchtet. Der Film ist als Creative Commons lizenziert und kann kostenfrei weiterverwendet werden.



Der Film Online: <http://www.e-politik.de/lesen/artikel/2013/wissenswertes-biodiversitaet/>

Termine und Veranstaltungen 2014

<Änderungen vorbehalten>

VERN in Greiffenberg

- 29. März** Pflanzkartoffeltag; Pfarrscheune Greiffenberg
Abgabe seltener Kartoffelsorten für Kleinverbraucher/innen, mit Information und Beratung, 10.00 bis 16.00 Uhr
- 01. Mai** Tomatentag. Schaugarten Greiffenberg; Abgabe seltener Tomatenpflanzen, sowie Anbauberatung und Information, 10.00 bis 16.00 Uhr

Veranstaltungen anderswo:

- 18. Januar** Demonstration "Wir haben es satt" anlässlich der Grünen Woche in Berlin
Kampagne 'Meine Landwirtschaft': www.wir-haben-es-satt.de
- 22. Februar** Jahresmitgliederversammlung des VERN; Biosphärenreservatsverwaltung in Angermünde, Beginn: 13.30 Uhr
- 28. März** Pflanzkartoffeltag im Naturparkhaus Stechlin in Menz, Abgabe von Kartoffeln und Saatgut, mit Information und Vortrag, ab 18.00 Uhr
- 05. April** Pflanzkartoffeltag in der Naturschutzstation Malchow, Abgabe von Kartoffeln und Saatgut, 13.00 bis 17.00 Uhr
- 02. Mai** Tomatentag im Naturparkhaus Stechlin in Menz, Abgabe seltener Tomatenpflanzen, sowie Anbauberatung und Information, ab 15.00 Uhr
- 03. Mai** Tomatentag in der Naturschutzstation Malchow, Abgabe seltener Tomatenpflanzen, sowie Anbauberatung und Information, 13.00 bis 17.00 Uhr
- 10. - 11. Mai** Tage der Sortenvielfalt, Forstbotanischer Garten Eberswalde, Sa 14.00 bis 19.00 Uhr, So 10.00 bis 17.00 Uhr

Impressum

Der VERN-Newsletter wird herausgegeben vom
VERN e.V. - Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg
Burgstr. 20
D-16278 Greiffenberg/Uckermark
Tel. 033334-70232
Homepage: www.vern.de
E-mail: [vern_ev\(a\)freenet.de](mailto:vern_ev(a)freenet.de)

Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte des Newsletters unter einer Creative Commons Lizenz. Das Copyright der Fotos liegt beim VERN und den AutorInnen.

Redaktion & Layout: Ute Sprenger
V.i.s.d.P.: Rudolf Vögel